Stiftung Asienhaus

Jahresbericht 2024

Hohenzollernring 52, 50672 Köln

Tel. 0221-716121-0

E-Mail: info@asienhaus.de

Inhaltsverzeichnis

1. Programmaktivitäten: Höhepunkte im Jahr 2024 4

1.1 Veranstaltungen 4

1.2 Publizistische Tätigkeit der Stiftungen Asienhaus 9

1.3. Advocacy- und Lobbyarbeit 13

1.4. Netzwerksarbeit und Beratung 15

1.5. Träger- und Treuhänderschaften 16

1.6. Stipendienprogramme 17

1.7. Sprachunterricht 18

1.8. Anti-Rassismus-AG 18

2. Einblicke in unsere Länderarbeit 19

3. Gremienmitglieder der Stiftung Asienhaus 24

4. Finanzen 28

Vorwort der Geschäftsführung

Liebe Leser:innen,

unser Team und der große Kreis an ehrenamtlich Engagierten haben 2024 wieder Großartiges geleistet – herzlichen Dank dafür! Besonders herausstellen möchte ich das Engagement der ehrenamtlichen Redaktionsmitglieder unseres Online-Magazins *südostasien,* das wir gemeinsam mit dem philippinenbüro herausgeben. Die hohe Qualität der Artikel, die Relevanz der Themen und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Aktivist:innen aus den Ländern Südostasiens spiegeln sich auch in der wachsenden Leser:schaft.

Erfolgreich habe wir 2024 den Asientag erstmals in Kooperation mit der Melanchthon-Akademie in der Kölner Südstadt durchgeführt. Ein Schritt, der bei allen Beteiligten großen Anklang fand. Mit dem Fachtag zu *Indonesien nach den Wahlen* haben wir im Oktober die Zusammenarbeit vertieft und konnten den zahlreichen Teilnehmer:innen einen wichtigen Dialog- und Diskussionsraum eröffnen.

In neue Kreise hinein konnten wir zum Beispiel auf dem China-Tag der Stadt Köln wirken. Gemeinsam mit Akteurinnen aus China beleuchteten wir Herausforderungen und Erfolge von chinesischen Frauen in ihrem Ringen um Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitswelt. Literaturbegeisterte wurden in einer Lesung von Felix Nesi in das fiktive Dorf im indonesischen Westtimor an der Grenze zu Timor-Leste entführt und dabei für die politische und historische Komplexität in beiden Ländern sensibilisiert.

Auch hören wir immer wieder in persönlichen Gesprächen, dass die Stiftung Asienhaus ein wichtiger und verlässlicher Netzwerkpartner ist, der die Anliegen anderer aufnimmt, unterstützt und in neue Kreise trägt. Betont wird in Rückmeldungen auch, dass wir Themen aufgreifen, die zu wenig Gehör finden, wie zum zivilgesellschaftlichen Widerstand in Myanmars Bürgerkrieg.

Engagiert bringen sich unsere Mitarbeitenden in der Advocacy- und Lobbyarbeit ein, die oft nur im nicht-öffentlichen Raum möglich ist und wirkt. Einschränkungen werden zunehmend spürbar im aktuellen gesellschaftlichen Klima, das autoritärer wird und zivilgesellschaftliches Engagement zunehmend in Frage stellt. Damit einhergehend wird auch die Förderung für gemeinnützige Arbeit herausfordernder. Wir sind fest entschlossen, uns diesen Entwicklungen entgegenzustellen. Denn gerade jetzt braucht es eine Zivilgesellschaft, die Missstände aufzeigt, die die Stimme marginalisierter Menschen hörbar macht, die Perspektivwechsel ermöglicht und Brücken für Dialoge baut!

Ein besonderer Dank gilt allen unsern Förder:innen, die es uns auch im Jahr 2024 durch ihre Zuwendungen ermöglicht haben, die im Bericht dargestellte Arbeit zu leisten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre unseres Jahresberichts, mit dem wir Einblick in die Stiftungsarbeit geben.

Dr. Monika Schlicher

1. Programmaktivitäten: Höhepunkte im Jahr 2024

1.1 Veranstaltungen

Wir haben zehn öffentliche Veranstaltungen in verschiedenen Formaten mit-organisiert, darunter zwei Tagesveranstaltungen. Daneben wurden wir für sechs Veranstaltungen Dritter als Mitveranstalter angefragt und als Referent:in bzw. Moderatorin für neun weitere Veranstaltungen.

> 12. Asientag – Zivilgesellschaft stärken!

Am 6. Juli 2024 fand der 12. Asientag erstmals in der Kölner Südstadt statt. Der Ortswechsel stieß auf breite Zustimmung. In Kooperation mit der Melanchthon-Akademie konnten die Stiftung Asienhaus und das philippinenbüro knapp 130 Teilnehmende begrüßen.

Zum Auftakt gab es Impulse um das Leitthema „Zivilgesellschaft stärken!“: Herausforderungen für die deutschen Asienstrategien und die Entwicklungszusammenarbeit wurden diskutiert und eindrückliche Einblicke zu Widerstandsbewegungen der Zivilgesellschaft in Myanmar aufgezeigt. Das vielfältige Programm setzte sich mit Vorträgen und Diskussionen sowie interaktiven Formaten fort. Es gab Workshops zu Meinungsfreiheit, feministischen Bewegungen, politischer Teilhabe in der Diaspora, Menschenrechten in der Textilindustrie, wertebasierter Außenpolitik sowie transnationalem Klimaengagement von NGOs. Mit einem abschließenden „Meet and Greet“ klang der Asientag in offener und lebendiger Runde aus.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren überaus positiv; viele fühlten sich bereichert, inspiriert und ermutigt für zukünftiges Engagement. Hervorgehoben wurden die gute Atmosphäre, das abwechslungsreiche Programm, die kompetenten Inputgeber:innen, der damit verbundene Perspektivenwechsel sowie das nachhaltige, vegane Catering. Auch die lebendigen Diskussionen mit dem Publikum wurden gelobt. Kritisches Feedback zu Formaten und Diskussionsabläufen einzelner Workshops wurden in die Lessons Learnt für den nächsten Asientag aufgenommen.

„Die Bildungsveranstaltung war äußerst wertvoll – mit Top-Inhalten, guter Organisation und einem sehr angenehmen Miteinander"
Stefan Hößl, Kooperationspartner Melanchthon-Akademie

„Die Stimmen aus den Zivilgesellschaften Asiens und der Diaspora liegen uns am Herzen und sind beim Asientag unglaublich wichtig."
Mirjam Overhoff, philippinenbüro

Begleitet wurde der Asientag von der Ausstellung „Extracting Us" über die Auswirkungen stillgelegter Kohleminen auf umliegende Dörfer in Indonesien

„Sehr nette Atmosphäre für schwere Inhalte und mit vielen klugen Einblicken."
Teilnehmende

„Geballte Kompetenz und Info an einem Tag, großartig!"
Teilnehmende

„Die Kooperation am neuen Veranstaltungsort verlief prima: perfekte Technik, gute Organisation und reibungsloser Ablauf"
Joanna Klabisch, Stiftung Asienhaus

„Bitte noch mehr Anregungen und Ideen, wie ich mich als Privatperson engagieren kann, auch wenn ich nicht in der Entwicklungszusammenarbeit arbeite"
Teilnehmende

„Es war ein sehr vielfältiges Programm. Gerne hätte ich mehr als zwei Workshops angehört!"
Teilnehmende

> Fachtag Indonesien: Demokratie ohne Demokraten? Indonesiens Herausforderungen nach den Wahlen

Im Herbst folgte mit dem **Fachtag Indonesien** eine weitere gut besuchte Tagesveranstaltung, die großen Anklang fand.

Eine Woche vor Amtsantritt des ehemaligen Generals Prabowo Subianto als Präsident bot die Stiftung Asienhaus mit mehreren Kooperationspartnern ein breites Programm, um über die Lage der Demokratie in Indonesien zu diskutieren. Bereits in den Vorjahren unter Präsident Jokowi stagnierte die Demokratisierung im Land: Der Einfluss von Militär und Oligarchen wächst und Menschenrechte werden seit Jahren immer stärker aufgrund wirtschaftlicher oder politischer Interessen eingeschränkt und ausgehöhlt.

Der Fachtag begann mit mehreren Impulsreferaten von Felix Heiduk (Stiftung Wissenschaft und Politik), Jürgen Rüland (Politologe), Janty Jie (Watch Indonesia!) und Hendra Pasuhuk (Deutsche Welle und Kuratorium Stiftung Asienhaus). Sie gaben gute Einblicke in politische Entwicklungen und machten auf die Bedrohungen der Pressefreiheit und die schrumpfenden Handlungsspielräume für zivilgesellschaftliches Engagement aufmerksam. Gleichzeitig zeigten sie auf, wie eine lebendige Zivilgesellschaft diese weiterhin aktiv zu nutzen weiß.

In den Workshops wurden der Demokratisierungsprozess und Folgen autoritärer Tendenzen anhand von Innen- und Außenpolitik, Medien, Zivilgesellschaft und Minderheiten diskutiert. Zahlreiche Sachkundige aus deutscher und indonesischer Zivilgesellschaft, Medien und Wissenschaft diskutierten mit den fast 90 Gästen. Darunter waren viele Indonesier:innen, Gäste aus Westpapua, Menschen aus der zweiten Generation, Mitarbeiter:innen von NGOs, Studierende und Wissenschaftler:innen. Auch die Alterszusammensetzung war sehr gemischt, die Hälfte der Teilnehmenden war unter 40 Jahren. Die Pausen und der Ausklang wurden von allen Teilnehmenden zum Netzwerken und Austausch intensiv genutzt.

„Sehr gute Organisation und Umsetzung!“
Rückmeldung eines Teilnehmenden

„Interdisziplinäre und intersektionale Perspektiven wurden sichtbar“
Teilnehmende des Fachtags Indonesien

„Das Fragezeichen im Titel wurde bestätigt, aber auch in Frage gestellt. Das Vierteljahrhundert der Reformasi hat eben auch Kräfte in der Zivilgesellschaft mobilisiert, die Demokratisierung zu stärken.“
Karl Mertes, Mitveranstalter von der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft (DIG) Köln

> Lesung mit Felix K. Nesi: Koloniale Kontinuitäten in Indonesien & Osttimor

Der Autor Felix K. Nesi machte auf seiner Lesereise im Herbst in Köln Stopp. Er stellte seinen vielfach ausgezeichneten Roman „Die Leute von Oetimu“ vor, in dem es um ein fiktives Dorf im indonesischen Westtimor an der Grenze zu Timor-Leste geht.

Die Geschichten der Dorfbewohner:innen sind eng mit der kolonialen Vergangenheit und den komplexen politischen Umbrüchen Indonesiens verwoben. Der Roman stellt viele Bezüge zur timoresischen Kultur her und kritisiert die indonesischen Geschichtserzählungen, die laut dem Autor regionale Perspektiven oft ignorieren oder sogar auslöschen. Im „Der andere Buchladen“, der randvoll besetzt war, diskutierten neben dem Autor die Übersetzerin Sabine Müller und Monika Schlicher von der Stiftung Asienhaus über die geschichtlichen Bezüge des Romans zur Zeit Indonesiens unter Suharto. Karl Mertes, Deutsch-Indonesische Gesellschaft Köln, moderierte den Abend.

> Panel beim China-Tag in Köln

Unter dem Titel „Die Hälfte des Himmels stützen oder an die gläserne Decke stoßen?“ fand im Rahmen des China-Tags in Köln ein vom China-Programm der Stiftung Asienhaus konzipiertes und von Joanna Klabisch moderiertes Diskussionspanel statt. Die Veranstaltung hob sowohl Fortschritte als auch Hindernisse im Streben nach Geschlechtergleichstellung im Beruf hervor.

Drei renommierte Expertinnen – Dr. Sisi Sung, Dr. Xinping Li und Julia Pedersen – brachten ihre Erfahrungen und Analysen ein, um die Situation aus wissenschaftlicher, kommunalpolitischer und praktischer Perspektive zu beleuchten. Im Panel wurde zudem reflektiert, wie internationale Kooperationen – etwa Städtepartnerschaften – Räume für Austausch und Begegnung schaffen können, insbesondere für Frauen.

> Gedenktag zum Genozid an den Rohingya 2024

Am 25. August 2024 jährte sich der Beginn des Genozids an den Rohingya in Myanmar zum siebten Mal. Gemeinsam mit der Rohingya-Gemeinde Deutschland gedachte die Stiftung Asienhaus in Berlin sowohl des historischen Genozids als auch der aktuellen humanitären Krise in Rakhine, wo die Infrastruktur kollabiert ist und die Rohingya zwischen den Fronten gefangen sind.

Von zentraler Bedeutung war eine öffentliche Kundgebung vor dem Gebäude des Auswärtigen Amts, gefolgt von einem vertraulichen Gespräch mit dem Verantwortlichen für die Region Südostasien. Hier konnten die in Deutschland lebenden Rohingya ihre Geschichte erzählen, über das Schicksal ihrer Familien und Bekannten berichten und ihre Forderungen einbringen.

1.2 Publizistische Tätigkeit der Stiftungen Asienhaus

Wir publizieren in vielfältiger Form; auf unserer Webseite, im Online-Magazin *südostasien* und im Format Blickwechsel.

> Online-Magazin *südostasien*

Seit 1985 gibt es die *südostasien*, die einzigartig in der Berichterstattung über die Region ist. Aus einer einfachen Druckversion entstand zunächst eine Printzeitschrift mit professionellem Layout, die im Abonnement zu beziehen war. Daraus entwickelte sich schließlich die heute frei zugängliche Online-Zeitschrift. Die *südostasien* ist inhaltlich divers, emanzipatorisch und transnational, auch, was die Herkunft ihrer Macher:innen angeht. Unsere ehrenamtlichen Redakteur:innen konzipieren die Inhalte der südostasien und veröffentlichen mit Unterstützung zweier Honorarkräfte jährlich drei Ausgaben (je 15-22 Artikel). Das 40-jährige Jubiläum der *südostasien* werden wir in 2025 besonders würdigen.

2024 erschienen drei Ausgaben mit insgesamt 62 Artikeln.

- Wahlen, Demokratie und Menschenrechte in Südostasien
  Südostasiens politische Systeme sind sehr verschieden. Doch Populismus ist auch dort auf dem Vormarsch. Schwindende Räume für Menschenrechte und jene, die sie verteidigen, sind die Folge.
- Alles im Fluss? Wasser in Südostasien
  Wasser ist lebensnotwendig. Wasser ist ein Gemeingut und wird trotzdem zur Ware gemacht. Die *südostasien* betrachtet den Kampf um Wasser ebenso wie Ansätze einer achtsamen Nutzung.
- Koloniale Kontinuitäten
  Die Ausgabe nimmt in den Blick, wie Kolonialismus sich in Südostasien bis heute auswirkt und unsere Diskurse bestimmt. Eine neue, gemeinsame Sichtweise lässt sich nur entwickeln, indem wir die Perspektiven aller miteinbeziehen.

Hinter den Kulissen der *südostasien* – Interview mit Koordinationsredakteurin Anett Keller

Anett Keller ist freie Journalistin mit dem Schwerpunkt Indonesien. Sie koordiniert die Redaktionsarbeit des Online-Magazins *südostasien*. Im Rückblick auf 2024 gibt sie Einblicke in die Redaktionsarbeit.

Was macht die *südostasien* so besonders?

In der *südostasien* geben wir seit 40 Jahren den Zivilgesellschaften Südostasiens eine deutschsprachige und seit 2024 zum Teil auch englischsprachige Plattform. Wir ermöglichen damit eine Vernetzung im Sinne transnationaler Solidaritätsarbeit. NGOs, Graswurzel-Aktivist:innen, Wissenschaftler:innen, Journalist:innen und Künstler:innen kommen bei uns auf vielfältige Weise zu Wort. Dafür sorgen rund 60 ehrenamtliche Redaktionsmitglieder, die in wechselnden Kernredaktionen die Ausgaben konzipieren. Hinzu kommt ein weitaus größeres Netz ehrenamtlicher Autor:innen in Europa und Südostasien.

Du koordinierst das Online-Magazin. Was heißt das?

Ich halte die Fäden im vielfältigen *südostasien*-Netz zusammen – zwischen Herausgeber:innen, Redakteur:innen, Autor:innen und Leser:innen. Die Kernredaktionen unterstütze ich bei einer ausgewogenen Konzeption ihrer Ausgabe, bei der Autor:innensuche und bei der Endkorrektur der Beiträge. Daneben bin ich fortwährend im Austausch mit Robin (Eberhardt), der für das Layout der *südostasien* sorgt. Außerdem liegt die Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Redaktionstreffen gemeinsam mit den Herausgeber:innen in meinen Händen.

Die meisten der ehrenamtlichen Redaktionsmitglieder sind keine Journalist:innen oder Medienschaffenden. Wie führt ihr diese an die Redaktionsarbeit heran?

Wir loten aus, welche Erfahrungen die neuen Redaktionsmitglieder mitbringen, wo sie sich einbringen möchten und welche Aufgaben sie übernehmen können. Sie lernen dann von den erfahreneren Redaktionsmitgliedern, wie sie Artikel bearbeiten, Übersetzungen anfertigen oder sich in einer Kernredaktion einbringen.

Daneben gibt es regelmäßige Redaktionskonferenzen und Weiterbildungsworkshops, zu denen alle eingeladen sind. Die Redaktionskonferenzen dienen dazu, unsere (dezentral organisierte) Zusammenarbeit zu stärken, Inhalte zu besprechen, von den kürzlich erschienenen Ausgaben zu lernen und uns weiterzuentwickeln. In den Workshops gibt es praxisnahe Fortbildungen, z.B. wie mache ich ein Interview, was sind gute Titel, Teaser, Intros.

Was ist dein Lieblingsartikel aus 2024, und warum?

Da fällt die Auswahl schwer, weil wir sehr viele sehr gute Artikel hatten. Wir hatten drei äußerst lesenswerte Ausgaben. Die Wasser-Ausgabe, an der ich selbst auch inhaltlich als Teil der ehrenamtlichen Kernredaktion mitgearbeitet habe, lag mir besonders am Herzen.

Da möchte ich das Interview von Monika Schlicher mit Ego Lemos unter dem Titel „Erst Wasser pflanzen, dann Bäume“ hervorheben. Ich finde es deshalb so lesenswert, weil es eine gemeinschaftsbasierte nachhaltige Entwicklung hervorhebt, die indigenes Wissen einbezieht. Das ist für mich im Sinne des Selbstverständnisses der *südostasien*.

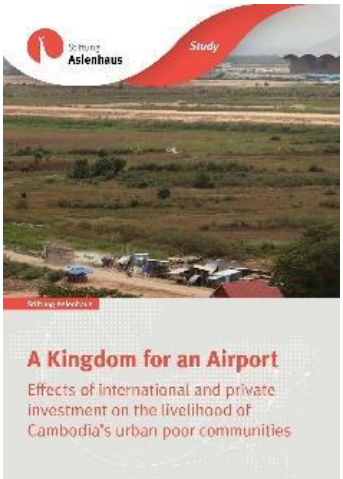
Foto: Gemeindeeinsatz zum ‚Wasser anpflanzen‘ mit Hilfe von Auffangbecken und Terrassen. © Permatil

Aus eben diesem Grund habe ich für die gleiche Ausgabe den Artikel „Bedrohte Quellen“ von Eka Handriana und Bagas Yusuf Kausan aus dem Indonesischen bearbeitet und übersetzt. Und, last but not least, möchte ich den Auszug aus dem Theaterstück: „Frauen am Rande des Sees“ von Lena Simanjuntak nennen, der mich persönlich sehr berührt hat und den ich auch aufgrund der künstlerischen Textform für eine ganz besondere Perle in den Ausgaben von 2024 halte.

Gibt es etwas, was dich bei deiner Koordinationsarbeit immer wieder überrascht?

Jede Ausgabe ist anders, das ist an sich schon immer eine Wundertüte. Überraschend, schön und motivierend sind häufig die gemeinschaftlichen Prozesse beim „Machen“ der *südostasien*. Das kann im Rahmen der Kernredaktionen sein, wo man über einen Zeitraum von mehreren Monaten mit vier, fünf anderen Menschen sehr intensiv an einer Ausgabe arbeitet und entsprechend häufig miteinander im Kontakt ist. Es kann auch die Begegnung bei den Redaktionstreffen zwischen den „alten Hasen“ und neuen, jüngeren Mitgliedern sein und das, was da im gemeinsamen Raum entsteht, wenn alle offen dafür sind, voneinander zu lernen. Und speziell in 2025 wird es das gemeinsame Erinnern im Rahmen des Jubiläums. Die Rückschau von Menschen, die lange vor mir die *südostasien* gestaltet haben und die Tatsache, wie viele Menschen über vierzig Jahre ihre Zeit und Energie in dieses einzigartige publizistische Projekt hineingegeben haben – das berührt mich immer wieder.

> Neue Studie zu Kambodscha



Die Studie „A Kingdom for an Airport: Effects of international and private investment on the livelihood of Cambodia's urban poor communities“ untersuchte private Investitionen in Infrastrukturprojekte im Zusammenhang mit Menschenrechtskonflikten.

Zehn Fallbeispiele mit Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften wurden ausgewählt, um die Dynamik von neuen Urbanisierungstrends in Kambodscha zu untersuchen. Diese Entwicklungen treten besonders oft in Satellitenstädten und an Stadträndern auf und gehen einher mit Landkonflikten; daneben zeigen sich Umweltfolgen.

> Blickwechsel zu Myanmar

Im Format Blickwechsel erschienen 2024 zwei Beiträge: Myanmar: Feminismus in einem intersektionalen Widerstand? beleuchte ein Thema, dass bisher kaum aufgegriffen wurde. Denn der Widerstand in Myanmar tritt diverser und inklusiver auf als seine historischen Vorgänger. Und mit Myanmar im Widerstand — Ein Rückblick in Bildern ließen wir v.a. Bilder des Fotografen Mauk Kham Wah sprechen.

Myanmar im Widerstand — Ein Rückblick in Bildern: Die junge Generation in Myanmar ist überzeugt, dass Bildung wesentlich für die Zukunft ist (Foto: Mauk Kham Wah)

> Webseite Asienhaus.de

Zentral in unserer publizistischen Arbeit zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Aktivitäten von Zivilgesellschaften in asiatischen Ländern ist die Webseite des Asienhauses. Hier präsentieren sich neben der Stiftung Asienhaus auch das philippinenbüro und der Koreaverband sowie das Nepal Dialog Forum, das North East India Forum und das Online-Magazin *südostasien*.

2024 erschienen von der Stiftung Asienhaus insgesamt 20 Artikel, 9 Interviews und 4 Veranstaltungsberichte. Besonders intensiv haben wir uns mit den Wahlen in Indonesien beschäftigt – alle Beiträge dazu sind in einem umfangreichen Dossier gebündelt. Wir berichteten über den Wahlkampf, gaben einen Überblick über die Regierungsbilanz des abgetretenen Präsidenten Jokowi und informierten über die möglichen Folgen von Prabowos Präsidentschaft für Menschenrechte und Demokratie in Indonesien.

Beispielsweise erschien ein Artikel zum Freispruch der beiden indonesischen Menschenrechtsverteidiger:innen Fatia Maulidiyanti und Haris Azhar (Foto: KontraS)

> Newsletter

Informationsarbeit leisten wir zudem über unsere Newsletter. Der Asienhaus Rundbrief zeigt dabei die ganze Bandbreite unserer Themen und Aktivitäten auf: Hier wird über aktuelle Artikel und anstehende Veranstaltungen informiert, aber auch Neuigkeiten aus dem philippinenbüro und dem Korea Verband werden eingebunden. Weitere Newsletter informieren zu Entwicklungen in China und in Myanmar.

> Gestiegene Zugriffe auf Webseite & *südostasien*

Die Webseitenzugriffe auf asienhaus.de lagen 2024 bei 38.326 Besuchen (39,2 % Steigerung) und 71.017 Seitenaufrufen (11,7 % Anstieg). Bei der *südostasien* gab es 47.399 Webseitenbesuche, ein Plus von 17,8 % gegenüber 2023. Diese generierten 71.658 Seitenansichten, was einen Anstieg von 21,5 % bedeutet.

Unsere Broschüren, Blickwechsel und die Ausgaben unseres online-Magazins *südostasien* sind zudem im Fachportal CrossAsia aufgenommen und werden somit in allen Katalogen von Universitätsbibliotheken geführt. Die Zugriffszahlen über CrossAsia haben im letzten Jahr enorm zugenommen. Von 2023 auf 2024 haben sich die Zugriffe auf die südostasien mit 99.636 Zugriffen um fast 1/3 erhöht, bei den Broschüren und Blickwechseln sogar um 50 %.

1.3. Advocacy- und Lobbyarbeit

Unsere Advocacy- und Lobbyarbeit ist breit aufgestellt und bildet einen wichtigen Bestandteil unserer Länderarbeit. Dabei arbeiten wir eng mit Partnern aus dem Globalen Süden und in Kooperation mit unseren Netzwerken in Deutschland.

Zu unseren Schwerpunktländern stehen wir im bilateralen Austausch mit den jeweiligen Referaten im Auswärtigen Amt und im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie mit mehreren Mitgliedern des Bundestages. Wir nehmen regelmäßig an Ländergesprächen des BMZ teil und unterstützen Partnerbesuche mit ihren Anliegen beim Auswärtigen Amt. Wir erstellen Briefings für politische Entscheidungsträger:innen und bringen zivilgesellschaftliche Stimmen in Termine mit Parlamentarier:innen ein. 2024 hatten wir zwölf Lobbytermine und waren an mehreren Briefings beteiligt.

Wie in den Vorjahren engagierten wir uns gemeinsam mit Partner:innen bei der Erstellung der Aide-mémoires, die das Forum Menschenrechte am 27. August 2024 Außenministerin Baerbock übergab. Federführend koordinierten wir die Entwicklung dieser Papiere zu Kambodscha und Myanmar.

Regelmäßig beteiligen wir uns auch in Kooperation mit Partnerorganisationen an Forderungspapieren, die sich meist an die deutsche Politik wenden, und Pressemitteilungen sowie Statements. So forderten wir zum Beispiel anlässlich des 12. Jahrestags des unaufgeklärten Verschwindens des laotischen Zivilgesellschaftsführers Sombath Somphone zusammen mit Organisationen und Einzelpersonen weltweit die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (UN) auf, ihre Besorgnis über dieses Verbrechen

zum Ausdruck zu bringen und bei der bevorstehenden Überprüfung der Menschenrechtslage in Laos eine rasche Aufklärung zu fordern.

In einer gemeinsamen Erklärung haben wir gemeinsam mit 150 internationale Organisationen den Präsidenten der Weltbank aufgefordert, Angriffe der kambodschanischen Regierung auf zwei lokale Menschenrechtsorganisationen zu verurteilen. Die Organisationen treten für den Schutz der Menschen- und Arbeitsrechte in Projekten ein, die von der Weltbankgruppe unterstützt werden.

Im November wurden wir vom BMZ in den „Beirat der deutschen Zivilgesellschaft zur Beratung bei der Erstellung der internen Studie Civil Society and Civic Space in Asia“ eingeladen. Das BMZ hat sich in seiner Asienstrategie das Ziel gesetzt, Handlungsspielräume der zivilgesellschaftlichen Organisationen zu schützen bzw. zu verbreitern.

> Bündnis Internationale Advocacy Netzwerke (IAN)

Wichtig für die Advocacyarbeit der Stiftung Asienhaus ist auch die Mitarbeit im Bündnis Internationale Advocacy Netzwerke (IAN).

IAN engagiert sich seit über 10 Jahren für eine Verbesserung der Menschenrechtslage in Afrika, Asien und Lateinamerika. Im Bündnis arbeiten wir mit 14 weiteren Ländernetzwerken und -organisationen zusammen. Die Mitglieder trafen sich mehrmals im Jahr in Online-Meetings und innerhalb kleinerer Arbeitsgruppen sowie einmal zur zukünftigen strategischen Ausrichtung in Präsenz. Die Stiftung Asienhaus bringt ihre Expertise und Partner:innenstimmen in das Bündnis zu den Ländern Myanmar, Kambodscha und Timor-Leste ein.

Auch 2024 wurde vom IAN ein Menschenrechtsdossier veröffentlicht, das Berichte zur Lage der Menschenrechte in 16 Ländern enthält. Jeder Bericht bietet Hintergrundinformationen und landesspezifische Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger:innen.

Diese wurden bei einem Parlamentarischen Frühstück am 5. Juni 2024 in Berlin vorgestellt und mit Mitgliedern des Bundestages diskutiert.

1.4. Netzwerksarbeit und Beratung

In der Stiftung Asienhaus sind wir im kontinuierlichen, vertrauensvollen Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in den Ländern. Diesen stellen wir auch unsere Netzwerke zur Verfügung, so dass sie mit ihren Anliegen Gehör finden und neue Mitstreiter:innen gewinnen können. In Europa wird unsere thematische und länderspezifische Expertise von Organisationen, sozialen Bewegungen und Medienschaffenden genutzt. Regelmäßig werden wir auch für Veranstaltungen angefragt. Wir engagieren uns in Ländernetzwerken oder Advocacygruppen. Regelmäßig binden wir Akteur:innen aus Asien in unsere Fachgespräche ein.

„Driving the Green Shift - China Indonesia“

Am 19. Dezember 2024 fand ein virtueller Fachworkshop unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen aus China, Indonesien und Europa statt. Ziel des Austauschs war es, die Rolle von NGOs in der Energiewende sichtbarer zu machen und Wege für eine gerechte und nachhaltige Transformation zu diskutieren. Angesichts der drängenden Klimakrise kommt Asien eine Schlüsselrolle zu – sowohl als Betroffene von Klimawandelfolgen als auch als Gestalterin des globalen Energiesystems. Der Workshop bot Einblicke in aktuelle Entwicklungen sowie zwei Fallstudien aus der NGO-Praxis. Im Mittelpunkt standen Fragen zur bilateralen Zusammenarbeit, zur Übertragbarkeit erfolgreicher Ansätze und zur Stärkung des Dialogs zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft.

1.5. Träger- und Treuhänderschaften

Die Stiftung Asienhaus verwaltet zwei Trägerschaften, in denen sie auch Mitglied ist: Das Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte (NDF) und das North East India Forum (neif). Außerdem verwaltet die Stiftung Asienhaus treuhänderisch das Stiftungsvermögen der Bettina-Kattermann-Stiftung.

> Nepal und Nordostindien: Lokale Partner:innen unterstützen

Für das Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte (NDF) hat die Stiftung Asienhaus seit 2018 die Trägerschaft übernommen. Im Forum organisieren sich die Mitgliedsorganisationen, um ihre Lobby- und Advocacyanliegen und die ihrer lokalen Partnerorganisationen in Nepal gemeinsam zu gestalten. Die Schwerpunkte der Arbeit des NDF sind Straflosigkeit, soziale Inklusion, das Recht auf Nahrung und der Schutz von Menschenrechtsverteidiger:innen.

2020 übernahm die Stiftung Asienhaus die Trägerschaft des North East India Forum (neif). Das neif ist ein Netzwerk von Hilfswerken, Menschenrechtsorganisationen sowie Vereinen und Stiftungen, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Es arbeitet zu Menschenrechten, Minderheiten, Ressourcen und den Auswirkungen deutscher und europäischer Entwicklungszusammenarbeit. Im vergangenen Jahr arbeitete das neif vor allem zur Konfliktlage in Manipur. Zudem beschäftigte sich das neif mit der intensiver werdenden wachsenden Partnerschaft zwischen Indien und Deutschland und ihrer Auswirkungen für den Nordosten Indiens.

NDF und neif sind in die Arbeit des Asienhauses durch ihre Teilnahme am Asientag und in der Zusammenarbeit im International Advocacy Network (IAN) eingebunden. Zudem finden regelmäßig auf Mitarbeiter:innenebene gemeinsame Teamsitzungen mit der Stiftung Asienhaus und dem philippinenbüro zum Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Im Kuratorium der Stiftung Asienhaus sind je ein:e Vertreter:in von NDF und neif beteiligt.

> Über ein Jahrzehnt erfolgreiches Engagement für Myanmars Gesundheitswesen

Die Bettina-Kattermann-Stiftung (BKS) ist eine unselbständige Stiftung und wird seit ihrer Gründung 2013 von der Stiftung Asienhaus treuhänderisch verwaltet. Die BKS erinnert an die 2012 verstorbene Ärztin für Innere Medizin Dr. med. Bettina Kattermann. Mit der Vergabe von Stipendien zur medizinischen Weiterbildung für Studierende aus Myanmar will die Stiftung einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Land leisten.

Angesichts der schwierigen politischen Situation in Myanmar durch den Putsch des Militärs schätzt der Stiftungsrat der BKS die Möglichkeiten zur Verbesserung des Gesundheitswesens als stärker eingeschränkt, aber dennoch vorhanden ein. Das Stipendienprogramm wird daher weitergeführt.

Die medizinische Ausbildung erfolgt an der Mahidol-Universität in Bangkok, Thailand. Die praktische Abwicklung des Stipendienprogramms wird vom Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst (KAAD) übernommen.

1.6. Stipendienprogramme

Bei der Stiftung Asienhaus sind zwei Stipendienprogramme angedockt: das Anke-Reese-Stipendium und Ajuda atu estuda.

> Anke-Reese-Stipendium: Solidarisches Engagement in Asien ermöglichen

Mit dem Stipendium erhalten junge Menschen eine finanzielle Unterstützung für ein Praktikum in einer Nichtregierungsorganisation in Asien. Es fördert Begegnung und Austausch sowie ein wachsendes Bewusstsein für globale Gerechtigkeit. Das Anke-Reese-Stipendium wurde 2003 ins Leben gerufen. Sein Name geht auf Anke Reese zurück, eine der Mitbegründerinnen der Philippinensolidaritätsarbeit in Deutschland. Nach ihrem Tod initiierten ihre Freundinnen Friedel Grützmacher und Elsa Keyser das Stipendium, um ihre Arbeit weiterzuführen.

2024 entschied sich das Auswahlkomitee, das mit 1.000 Euro dotierte Stipendium an Herrn Albrecht Eckert zu vergeben. Er absolvierte sein Praktikum beim ICON-SP (Intercultural Organizations Network for Solidarity and Peace) auf den Philippinen. ICON-SP engagiert sich auf Mindanao, der zweitgrößten Insel der Philippinen, und legt dabei einen Fokus auf den interreligiösen Dialog und die Zusammenarbeit zwischen der christlichen Mehrheit und den muslimischen sowie indigenen Minderheiten.

> Timor-Leste: Ajuda atu estuda (AAE) – Unterstützung zum Studieren

Seit 2019 verwaltet die Stiftung Asienhaus das Programm, das bedürftige Studierende unterstützt. Es wurde 2009 von Alfons Schabarum während seiner Tätigkeit für die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) in Timor-Leste ins Leben gerufen. Es gibt einen sechsköpfigen ehrenamtlichen Kreis, der das Projekt leitet, dem drei Koordinator:innen aus Timor-Leste angehören (Adilsonio da Costa, Zelia Guterres und Pascoal Guterres, alle drei sind ehemalige Stipendiat:innen). 2024 wurde das 15-jährige Jubiläum mit einem gemeinsamen Ausflug gefeiert. Regelmäßige Spendeneinnahmen halten Einnahmen und Ausgaben in einem stabilen Gleichgewicht. Im Jahr 2024 sind rund 5.000 Euro an Stipendiat:innen geflossen. Derzeit werden 18 Studierende in Timor-Leste unterstützt.

Aktion auf Atauro: Die Stipendiatinnen säuberten den Strand von Müll

1.7. Sprachunterricht

Seit 2016 organisiert die Stiftung Asienhaus in Kooperation mit der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft Köln erfolgreich Indonesischkurse. Die Sprachkurse sind über die Jahre gewachsen: Seit 2021 werden mindestens vier Kurse in einem Zyklus angeboten. In Trimestern (Winter, Frühling, Herbst) werden Kurse für Bahasa Indonesia in der Grund-, Mittel- und Oberstufe angeboten, darunter auch Anfänger:innen- und Auffrischungskurse. Seit 2025 finden alle Kurse digital statt, um sie für Teilnehmer:innen außerhalb der Region Köln zu öffnen.

Geleitet werden die Kurse von der Sprachlehrerin Annegret Nitzling, die seit über 20 Jahren Indonesisch unterrichtet. Sie äußert sich begeistert über die Entwicklung und ihre Kursteilnehmer:innen: „Mit den Sprachkursen verzeichnen wir eine wahre Erfolgsgeschichte, die Jahr für Jahr ihre Fortsetzung findet.“

1.8. Anti-Rassismus-AG

Die Anti-Rassismus-AG im Asienhaus, in der sich Engagierte aus dem philippinenbüro, dem Korea Verband und der Stiftung Asienhaus einbringen, traf sich mehrmals 2024. Wichtiger Anlass waren Rückmeldungen vom 12. Asientag, die kritisch einige diskriminierende Äußerungen von Teilnehmer:innen in einem Workshop benannten sowie eine noch stärkere Präsenz diasporischer Stimmen und Perspektiven aus den besprochenen Ländern einforderten. Angesichts dessen hat die AG darüber beraten, wie ein diskriminierungssensitives Veranstaltungskonzept entwickelt werden kann. Ein erster Schritt soll ein Workshop in 2025 mit Team und Gremien sein, der auch wegweisend für ein Veranstaltungskonzept sein wird.

2. Einblicke in unsere Länderarbeit

Wir arbeiten mit entwicklungspolitischer und menschenrechtsbezogener Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zu Entwicklungen in Asien – insbesondere zu der Region Südostasien (Indonesien, Kambodscha, Myanmar, Philippinen, Thailand, Timor-Leste) und zu China. Unsere Länderarbeit ist über Querschnittsthemen sowie übergreifende, globale Herausforderungen miteinander verbunden.

> Timor-Leste: Junges Land auf einem guten Weg? Drei Fragen an Monika Schlicher

Wenn wir auf Menschenrechte und Demokratisierungsprozesse schauen, hebt sich Timor-Leste in Südostasien positiv ab. Im Index von Freedom House steht das Land vergleichsweise gut da. Wie ist das zu bewerten, spiegelt das die Realität wider?

Timor-Leste hat in der Tat im letzten Jahrzehnt vieles erreicht. In der Realität liegt die größte Herausforderung, mit der die demokratischen Institutionen konfrontiert sind, aber nicht in ihrem Ausmaß an Engagement für demokratische Grundsätze und Werte, sondern darin, wie die Demokratie gut funktionieren kann, um wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu gewährleisten.

Das Land kämpft nach wie vor mit scheinbar unlösbaren Problemen wie Unterernährung von Kindern, geschlechtsspezifischer Gewalt, Korruption, hoher Jugendarbeitslosigkeit und fehlenden Perspektiven. Dominiert wird die Politik weiterhin von informellen Elitenetzwerken und der Generation, die den Widerstand gegen Indonesien getragen hat. Ihre Rivalitäten, verbunden mit einem ausgeprägten Patronagesystem, beeinträchtigen die Funktionsfähigkeit der demokratischen Institutionen und blockieren die wirtschaftliche Entwicklung.

*Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zieht sich aus Timor-Leste zurück. Warum ist es wichtig, dass die Stiftung Asienhaus ihr Engagement zu Timor-Leste fortsetzt***?**

Mit Bedauern wurde in Timor-Leste die Beendigung der bilateralen staatlichen Zusammenarbeit im Rahmen des Reformkonzeptes BMZ 2030 aufgenommen. Das wird den Herausforderungen, vor denen das Land steht, nicht gerecht. Zudem verstärkt sich damit die Tendenz, dass das Land immer weniger Aufmerksamkeit erfährt. Umso wichtiger sind unsere Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie unser solidarisches Zusammenwirken mit den zivilgesellschaftlichen Kräften in Timor-Leste.

Was war 2024 das Highlight deines Engagements zu Timor-Leste?

Sicherlich unser Workshop beim Asientag zu Feminismus und Widerstand in Myanmar und Timor-Leste. Hierzu konnten wir Aktivistinnen der jüngeren Generation aus den Ländern zusammenbringen. Ihr Engagement, ihr Potential und ihre Stärke, mit der sie sich für die Teilhabe von Frauen an der Entwicklung ihres Landes einsetzen, haben mich sehr beeindruckt. Eine anregende Abendveranstaltung war auch die Lesung mit dem Autor Felix K. Nesi, der sein Buch „Die Leute von Oetimu“ in einer Kölner Buchhandlung vorgestellt hatte. Der eindrucksvoll erzählte Roman setzt sich kritisch mit Geschichte, Gewalt und Kolonialismus auseinander.

> Kambodscha: Notizen zu unserer Arbeit

Es gibt nur wenige Organisationen in Deutschland, die sich menschenrechtlich und entwicklungspolitisch mit Kambodscha auseinandersetzen und außerhalb der klassischen Entwicklungszusammenarbeit mit seiner Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Entsprechend eng und vertrauensvoll ist unser Netzwerk. Gemeinsam adressieren wir politische Entscheidungsträger:innen und können bei neuen Entwicklungen für die Advocacyarbeit schnell entscheiden, wer wie und mit wem reagiert. In der Stiftung Asienhaus können wir zudem Stimmen von kritisch arbeitenden lokalen Organisationen sowie Themen und Anliegen der Hilfswerke und NGOs flexibel mit in unsere Informationsarbeit einbinden und bekannter machen. Das ist angesichts der sich weiter verschlechternden menschenrechtlichen und demokratischen Lage von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

> Myanmar: Wie lässt es sich zu einem Land arbeiten, in dem eine Militärregierung sitzt und ein Bürgerkrieg tobt? Majid Lenz, Länderreferent der Stiftung Asienhaus, sagt dazu:

Natürlich ist es schwierig, an verlässliche Informationen aus Myanmar zu kommen, aber wir bauen auf über ein Jahrzehnt an Netzwerkarbeit auf und haben in den letzten vier Jahren verstärkt Menschen aus der Diaspora eingebunden. Der Konflikt erforderte einen Fokus auf Advocacy. Angesichts des abnehmenden politischen Interesses an Myanmar ist es umso wichtiger, die aktive Zivilgesellschaft zu unterstützen. Das tun wir mit aller Kraft und unsere gemeinsamen Bemühungen resultieren in wichtigen Lobbyterminen in Brüssel und Berlin.

Aufgrund des Bürgerkriegs führte mich meine letzte Dienstreise 2023 nicht nach Myanmar, sondern nach Thailand, wo ich Aktivist:innen, Partner:innen und politische Exilant:innen treffen, mich persönlich austauschen und weiter vernetzen konnte. Diese Netzwerke und die europäischen Kontakte zu Exiliant:innen fließen in unsere Arbeit ein, die durch die breite Einbindung von Stimmen aus Myanmar im deutschsprachigen Raum ein gewisses Alleinstellungsmerkmal hat.

Ein Höhepunkt war im vergangenen Jahr der von den Rohingya selbst organisierte zweite Gedenktag des Genozids, den wir im Hintergrund tatkräftig unterstützt und hierzu einen Lobbytermin beim Auswärtigen Amt in Berlin organisiert haben. Diese Unterstützung wird vermehrt für andere Treffen, Events oder Kundgebungen angefragt. Die positiven Rückmeldungen aus der Community bestärken uns, so weiterzumachen.

> Zu Indonesien arbeitet Raphael Göpel; er berichtet:

Indonesien wird bedeutender: politisch und wirtschaftlich. Mit Blick auf seinen Reichtum an Rohstoffen stehen viele Länder mit Abkommen und Investitionen vor der Tür des Archipels. Dies zeigt sich in deutscher und europäischer Politik sowie in der Entwicklungs- bzw. wirtschaftlichen Zusammenarbeit, z.B. in Partnerschaften bei Klima und erneuerbaren Energien.

Das wachsende Interesse an Indonesien zeigt sich auch in der Zivilgesellschaft. Kampagnen und Studien zu Indonesien nehmen zu, thematisch arbeitende NGOs starten Projekte. Für uns bedeutet das: mehr Akteure, mehr Komplexität, neue Themen, aber auch mehr Chancen – Chancen für Lobbyarbeit, zusätzliche Partner:innen und Öffentlichkeitsarbeit. Vermehrt wird in Deutschland zum Thema Lieferketten aus dem ressourcenreichen Indonesien gearbeitet z.B. zu Nickel, das u.a. für die E-Mobilität benötigt wird. Umweltorganisationen bleiben bei der immer weitergehenden Abholzung am Ball, neue Plantagen und so genannte Food Estates, d.h. industrielle Monokulturen zum Anbau von Nahrungsmitteln, die massive Landnahmen nach sich ziehen, sind ins Blickfeld der Arbeit europäischer NGOs gerückt. Wichtigen Anstöße hierzu kommen von ihren Netzwerken. Indonesien hat ein breites Spektrum von Herausforderungen: Abholzung, Klimakompensation, Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Landnahmen, Ressourcengigant im Fokus deutscher Lieferketten, den Konflikt in Westpapua, umkämpfte Meinungsfreiheit und ein großes Potential an engagierter Zivilgesellschaft.

Gut bei diesen vielen und vielfältigen Fällen und Herausforderungen ist, dass wir nicht alleine agieren, sondern deutschlandweit gute und verlässliche Netzwerkpartner:innen haben und uns thematisch abstimmen und aufteilen können. Hierzu kann die Stiftung Asienhaus auf ein breites Netzwerk an Ehrenamtlichen aufbauen. Hilfreich für unsere Indonesienarbeit ist zudem unser Online-Magazin *südostasien*, das relevante Themen aufnimmt und vielfältige Stimmen und Perspektiven aus dem Land näherbringt, die auch mal anecken und nachdenklich stimmen.

> Dialog mit Chinas Zivilgesellschaft

Gespräch mit Joanna Klabisch und Friedrich Aurnhammer, die das China-Programm der Stiftung Asienhaus koordinieren.

Was ist das Besondere an eurer dialogisch aufgestellten Arbeit?

Die Stiftung Asienhaus ist eine der wenigen deutschen Institutionen, die mit der chinesischen Zivilgesellschaft dialogisch zusammenarbeitet. Wir kooperieren zu Klimawandel, sozialer Gerechtigkeit oder auch menschenrechtlichen Themen wie LGBTQ- und Frauenrechten. Hierzu können in China oft nur staatliche Akteure offen arbeiten, da der Raum für zivilgesellschaftliches Engagement eingeschränkt ist. Hinzugekommen sind mittlerweile zahlreiche Maßnahmen, die internationale Kooperation der Prämisse der nationalen Sicherheit unterordnen. So überrascht es nicht, dass das Netzwerk CIVICUS Chinas zivilgesellschaftlichen Raum als „geschlossen“ einstuft.

Wie gelingt die Zusammenarbeit trotz der Einschränkungen?

Unser dialogbasiertes Programm versucht, Räume des Austausches und der Kooperation zu erhalten, zu eröffnen oder auszuweiten. In Deutschland ist über Chinas Zivilgesellschaft kaum etwas bekannt. In den Medien steht inzwischen auch oft Chinas Rolle als Entwicklungsakteur im Globalen Süden im

Fokus. Ob globale Klimakrise oder soziale und ökologisch gerechte Entwicklungsprojekte, es gibt viele gemeinsame Themen. Daher wird es immer wichtiger in trilateralen Konstellationen zu arbeiten. So können wir transnationale Solidarität fördern, Stimmen stärken und gemeinsame Forderungen entwickeln, um politische Entscheidungsträger:innen auf diese aufmerksam zu machen.

Wie sieht das konkret aus?

Aktuell bringen wir chinesische, indonesische, nepalesische und europäische NGOs an einen Tisch. Oft digital, aber auch bei internationalen Konferenzen in Südostasien, bei Workshops in China und Südasien sowie bei Veranstaltungen in Deutschland. Diese Formate ermöglichen gemeinsames Lernen und das Umsetzen von klimasensiblen Projekten. Sie helfen auch beim Entwickeln von Policy-Empfehlungen. Zudem stärken wir die Kapazitäten der NGOs im Umgang mit unterschiedlichen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen und fördern ein pluralistisches Chinabild über den dominanten parteipolitischen Diskurs hinaus.

Was braucht es, damit dieser Dialog stattfinden kann?

Es braucht Durchhaltevermögen, eine Flankierung des deutsch-chinesischen zivilgesellschaftlichen Austausches durch die deutsche Politik und natürlich die notwendigen finanziellen Mittel. In der Chinastrategie der deutschen Bundesregierung wird dieser Austausch als Eckpfeiler der Zusammenarbeit gepriesen, konkrete Förderung bleibt jedoch aus. Während mehr China-Kompetenz eingefordert wird, gibt es kaum eine Handvoll zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland, die noch in diesem Raum tätig sind. Zudem wird entsprechendes Wissen selten außerhalb der akademischen Räume verortet. Dabei verfügen wir und andere NGOs über 20 Jahre Erfahrung mit Grasswurzelperspektiven und in der Zusammenarbeit mit reformaktiven Kräften in China. Dieses Potential darf nicht verloren gehen.

> Zurück in China: Eindrücke einer Dienstreise, Notizen von Joanna Klabisch (China-Referentin)

Im Juli und August 2024 reiste ich erstmals nach der Corona-Pandemie wieder nach China – auf Einladung unserer zivilgesellschaftlichen Partner, nachdem unser Projekt dort registriert worden war. In Chongqing, Peking und Shanghai standen auf dem Programm:

- Fachgespräche mit Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Forschung und Wirtschaft zu Klimawandel, Energiewende und erneuerbaren Energien;
- Projektbesuche zu erneuerbaren Energien und Umweltverschmutzung;
- Netzwerktreffen mit philanthropischen Partnern;
- Austausch zu internationalen zivilgesellschaftlichen Kooperationsmöglichkeiten in den Bereichen Gender, Umwelt, Klima und Bildung;
- eine Exkursion zu einem emissionsarmen Dorfprojekt mit Umweltschule und Permakultur-Garten.

Fünf Jahre nach meinem letzten Besuch fühlte es sich an wie ein verpasster Zeitsprung in die Zukunft. China verändert sich weiterhin rapide. Das Land ist geprägt von einer alle Aspekte des Lebens einnehmenden Digitalisierung. Vom Bezahlen bis zum öffentlichen Nahverkehr – ohne Smartphone, Online-Konto und die damit verknüpfte digitale Identität läuft kaum noch etwas. Bargeld ist nahezu verschwunden, selbst Kreditkarten werden selten genutzt.

Auffällig war auch die zunehmende Elektrifizierung des Verkehrs, die in den Städten zu einem spürbaren Rückgang von Luft- und Lärmverschmutzung geführt hat. Ähnlich beeindruckend empfand ich den flächendeckenden Ausbau von Wind- und Solarenergieanlagen, die Chinas Ambitionen verdeutlichen, den Höhepunkt der Kohlenstoffemissionen bis 2030 und Emissionsneutralität bis 2060 zu erreichen.

Bei den Projektbesuchen wurde deutlich, wie Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsthemen durch zivilgesellschaftliches Engagement in der Gesellschaft verankert werden. Medienberichten aus Deutschland, die bspw. eine vollständige Zensur feministischer Themen suggerieren, stehen ganze Abteilungen in Buchhandlungen gegenüber, in denen sich Simone de Beauvoir neben Chizuko Ueno findet. Die facettenreiche Realität Chinas bleibt in Deutschland oft verborgen.

Der Wert solcher Reisen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Nur durch gut vernetzte Akteure ist es möglich, ein realistisches Bild der chinesischen Zivilgesellschaft zu erhalten und ihren Stimmen international Gehör zu verschaffen. Regelmäßige Dienstreisen sind daher unverzichtbar, um die lokale Zivilgesellschaft Chinas zu unterstützen und ihre Perspektiven nach Deutschland zu transportieren.

3. Gremienmitglieder der Stiftung Asienhaus

Vorstand

Jörg Schwieger, Vorstandsvorsitzender, Simon Kaack, stellv. Vorstandsvorsitzender, Dr. Stefanie Elbern, Anna Grimminger, Hartmut Tröger

Kuratorium

Dr. Bertram Lang (Vorsitz) Jan Pingel (Vorsitz) Dr. Julia Behrens, Charlotte Chin, Karin Döhne (NDF), Sonja Ernst, Laura Faludi, Nataly Han Jung-Hwa (Korea Verband), Jan Kwee, Nyein Chan May, Henri Myrttinen, Mirjam Overhoff (philippinenbüro), Hendra Pasuhuk, Dr. Frithjof Schmidt

Neu in den Gremien der Stiftung

Seit 2024 gibt es viele neue Gesichter in der Stiftung Asienhaus.

Neu im Vorstand

Der Vorstand der Stiftung Asienhaus wurde 2024 durch einen Neuzugang verstärkt.

Hartmut Tröger, 70 Jahre, lebt in Yogyakarta, Indonesien

Was machst du derzeit?
Ich lebe mit meiner Frau Sabine in Jogja, die hier eine Anthropologie-Professur übernommen hat. Vorher war ich 35 Jahre lang mit GTZ/DED/GIZ in der EZ tätig, zuletzt in Südostasien in der universitären Friedensarbeit und in Sri Lanka im Bereich NGO-Förderung / Soziale Kohäsion.

Mit welchen Fach- oder Länder-Themen beschäftigst du dich?
In Indonesien, Timor-Leste und Sri Lanka generell mit der politischen Entwicklung – speziell zurzeit mit Umweltschutz und inklusivem Tourismus in Indonesien und mit Friedensarbeit in Timor-Leste.

Warum engagierst du dich für die Stiftung Asienhaus? Wie möchtest du dich einbringen?
Viele der Themen, mit denen ich mich in Asien beschäftigt habe, verdienen in Deutschland mehr Aufmerksamkeit – genau dort setzt die Arbeit der Stiftung Asienhaus an. Ich möchte mich sowohl in allgemeinen Vorstandsaufgaben als auch in der strategischen Planung für Länder und Themen einbringen. Bei der Umsetzung dieser Pläne in Indonesien und Timor-Leste helfe ich gern mit – ich freue mich drauf!

Neu im Kuratorium

Gleich fünf neue Personen wurden 2024 in das Kuratorium der Stiftung Asienhaus berufen.

Charlotte Mei Yee Chin, 34 Jahre, lebt in Bonn
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück und im Projekt „Wissenschaftliche Begleitung im Bereich neo-salafistischer Radikalisierung“

Mit welchen Fach- oder Länder-Themen beschäftigst du dich?
Mit Radikalisierungsprozessen, Geschlechterverhältnissen in extremistischen Bewegungen, Friedens- und Konfliktforschung. Regional arbeite ich zu Südostasien, insbesondere Malaysia und Philippinen.

Was motiviert dich, in der Stiftung mitzuwirken?
Ich möchte meine wissenschaftliche Perspektive und regionalen Erfahrungen einbringen. Ein besonderes Anliegen ist mir, postkoloniale und differenzierte Zugänge zu Südostasien zu stärken und den Austausch zwischen Wissenschaft und zivilgesellschaftlicher Praxis zu fördern.

Jan Kwee, 42 Jahre, lebt in Sankt Augustin
Angestellter beim China-Zentrum e.V.

Mit welchen Fach- oder Länder-Themen beschäftigst du dich?
Beruflich mit China und Greater China – mit Fokus auf Religionen, Kirche und Zivilgesellschaft. Privat: auch Indonesien, wo ein Teil meiner Familie lebt.

Was motiviert dich, in der Stiftung mitzuwirken?
Ich halte die Arbeit und die Ziele der Stiftung Asienhaus für äußerst wertvoll und wichtig. Zugleich sehe ich zahlreiche Anknüpfungspunkte zu meiner eigenen Tätigkeit und meinen Interessen. Daher bin ich sehr dankbar für die Möglichkeit, mich im Kuratorium engagieren und zur Arbeit der Stiftung beitragen zu dürfen.

Henri Myrttinen, 50 Jahre, lebt in Chiang Mai, Thailand
Freiberuflicher Berater, vor allem zu Südostasien.

Mit welchen Fach- oder Länder-Themen beschäftigst du dich?
Timor-Leste, Indonesien, Myanmar; thematisch: Friedens- und Konfliktforschung, Gender.

Was motiviert dich, in der Stiftung mitzuwirken?
Im gegenwärtigen politischen Klima ist es immens wichtig, dazu beizutragen, dass es weiterhin einen regen zivilgesellschaftlichen Austausch zwischen Südostasien und Europa gibt, der auf gegenseitigem Respekt und Lernen basiert. Besonders was den Widerstand gegen eine schleichende gesellschaftliche Akzeptanz von Autoritarismus angeht, kann Europa viel lernen.

Julia Behrens, 35 Jahre, lebt in Berlin
Wissenschaftliche Referentin beim wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)

Mit welchen Fach- oder Länder-Themen beschäftigst du dich?
Umwelt- und Klimagerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung, Staats-Zivilgesellschaftsbeziehungen, Machtstrukturen, Vietnam

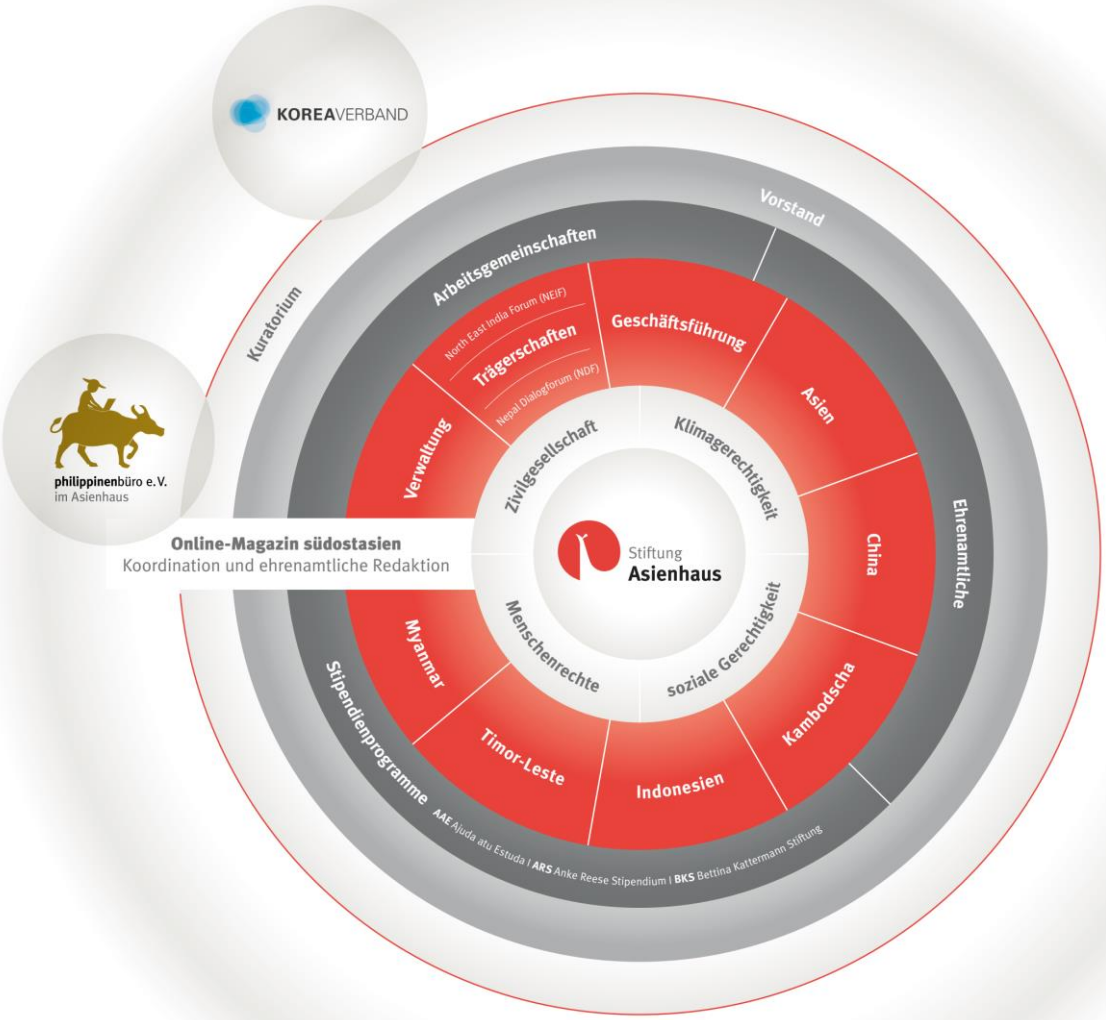
Warum möchtest du dich für die Stiftung Asienhaus engagieren?
Die Stiftung Asienhaus hat mich seit meinem Studium in Asienwissenschaften begleitet. Sie war und ist konstante Wissensressource und als Institution im Dialog zwischen Deutschland und Asien nicht wegzudenken. Durch das Einbringen meiner Expertise möchte ich etwas zurückgeben und sicherstellen, dass die Stiftung Asienhaus auch in Zukunft weiterhin wichtige Beiträge leistet.

Laura Faludi, 36 Jahre, lebt in Chiang Mai, Thailand
Beraterin bei Kurve Wustrow für das ZFD-Programm Thailand/Myanmar mit einem Fokus auf Menschenrechtsdokumentation, PhD an der Universität Mahidol in Bangkok

Mit welchen Fach- oder Länder-Themen beschäftigst du dich?
Myanmar, Timor-Leste, Vietnam, ein wenig Indonesien und Thailand. Fachlich beschäftige ich mich mit Menschenrechten, Transitional Justice, Friedens-und Konfliktforschung und Gender, sowie mit einigen Themen in Kunst und Literatur.

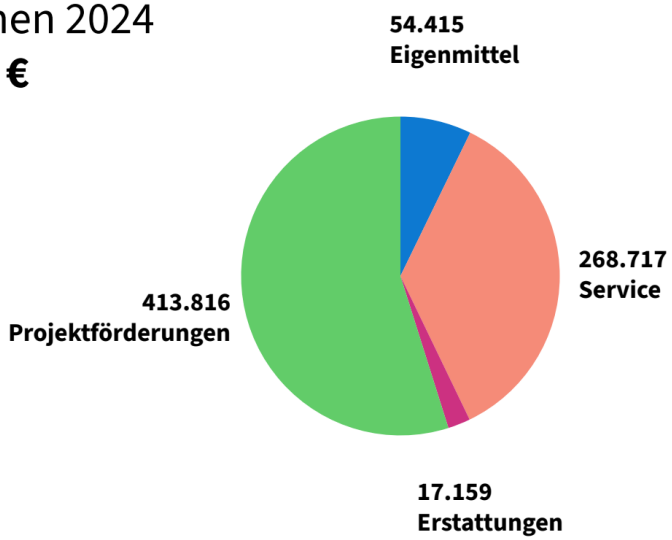
Warum möchtest du dich für die Stiftung Asienhaus engagieren?
Ich habe das Gefühl, dass heute viele Menschen schnell zu allem eine Meinung haben, sich aber kaum noch fundiert über die Hintergründe informieren. Gleichzeitig schwindet das Interesse an anderen – an Menschen und Perspektiven außerhalb der eigenen Lebenswelt. Die Stiftung Asienhaus baut Brücken: zu anderen Ländern, zu anderen Menschen, egal woher sie kommen oder wo sie leben, zu einer Welt, in der Offenheit und Solidarität über den eigenen Horizont hinausreichen. Genau das möchte ich unterstützen.

Organigramm der Stiftung Asienhaus

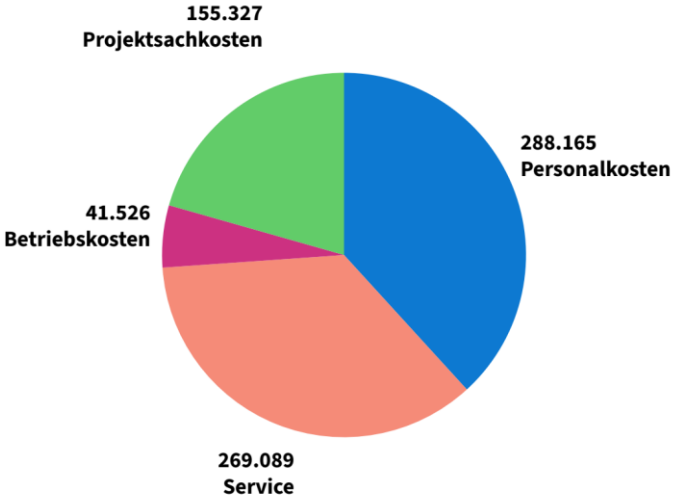


4. Finanzen

Einnahmen 2024
754.107 €



Ausgaben 2024
754.107 €



In 2024 wurden die folgenden Projekte durch- und weitergeführt:

- *Zivilgesellschaft stärken!" – Für gerechte und starke Gesellschaften in Asien, globalen Herausforderungen gemeinsam begegnen*
  Gefördert von Engagement Global und Misereor
  (Laufzeit: 1.1.2024 – 31.12.2025)
- *Die Klimakrise, Global China und zivilgesellschaftliche Advocacy in Asien*
  Gefördert durch Brot für die Welt und die Stiftung Mercator
  (Laufzeit: 1. November 2022 – 31. Oktober 2025)
- *Frieden, Demokratie und Gleichberechtigung: Myanmar im Widerstand*
  Gefördert durch Brot für die Welt
  (Laufzeit: 1. Januar 2024 – 31. Dezember 2025)
- Für den „Asientag 2024: Zivilgesellschaft stärken!" und für weitere Veranstaltungen erhielten wir einen Zuschuss der Stadt Köln.
- Für unser Online-Magazin *südostasien*, das gemeinsam von der Stiftung Asienhaus und dem philippinenbüro e.V. herausgegeben wird, haben wir Zuschüsse von der Missionszentrale der Franziskaner, den Schmitz-Stiftungen, der Stiftung Umverteilen und für die Ausgabe „Koloniale Kontinuitäten" von Brot für die Welt erhalten.